

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen
der vergangenen Woche

Nr. 10

vom 9. April 2009

Redaktion: Katja Richardt

Inneres

Straßenverkehr 2008: Mehr Unfälle, weniger verunglückte Kinder	2
Zehn Straftäter aus der Haft abgeschoben	6

Wirtschaft, Arbeit und Hafen

Reform der Job-Center verschoben.....	7
Ausbildung sichert Zukunft!	9

Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Beach-Club Saison 2009 kann kommen.....	11
Neuaufgabe des ersten Geo-Führers im Norden	12
Elbtorquartier östlich des Magdeburger Hafens –Städtebaulicher und architektonischer Wettbewerb ist entschieden	13

Schule

Teamwettbewerb für Hauptschüler: Schule Tieloh im Finale	17
--	----

Soziales und Familie

Altenpflegeschulen und Betriebe informieren	18
Wegweiser für Menschen mit Behinderungen	20

Gesundheit

Zahl der Drogentoten in Hamburg gesunken	21
--	----

Kultur

Kulturwerbung in U-Bahnen und U-/S-Bahnstationen.....	24
Denkmalwürdige HOCHBAHN - Stationen „erfahren“	26

Zur Information

Terminkalender	27
----------------------	----

6. April 2009 / bfi06

Straßenverkehr 2008: Mehr Unfälle, weniger verunglückte Kinder

Vor allem mehr Sach- und Blechschäden lassen die Unfallzahlen steigen / Noch nie wurde in Hamburg so viel Fahrradverkehr gezählt

Innensenator Christoph Ahlhaus, Polizeipräsident Werner Jantosch und Dietmar Kneupper, Leiter der Verkehrsdirektion bei der Polizei Hamburg, haben am heutigen Montag die Straßenverkehrsbilanz 2008 vorgestellt. Einige Kernbotschaften: Die Zahl der Unfälle ist im Vergleich zu 2007 um +3,7 Prozent (+2288 Unfälle) gestiegen. Die Zahl der Verunglückten insgesamt stieg um +1,3 Prozent (+139 Verunglückte). Die Zahl der verunglückten Kinder ging erneut zurück. Seit Jahren gibt es hier deutliche Rückgänge. Auch die Zahl der im Straßenverkehr verletzten Senioren sank leicht, während bei den Seniorenunfällen insgesamt ein Anstieg zu verzeichnen ist. Ein hohes Unfallrisiko besteht weiterhin bei den jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 24 Jahren.

Vor allem der Anstieg der Verkehrsunfälle mit Sachschäden um +2106 bestimmte die Unfallentwicklung auf Hamburgs Straßen. Bei den Personenschäden gab es eine Zunahme um +182 Verkehrsunfälle (+2,1 Prozent im Vergleich zu 2007). Zugenommen haben die Unfälle mit Senioren (überwiegend leichte Blechschäden, zum Beispiel beim Ein- und Ausparken) und auch die Lkw-Unfälle. Bei den Verkehrsunfällen mit tödlich Verletzten gab es eine Steigerung um +10 Fälle von 30 auf 40. Ursächlich für diese Entwicklung ist unter anderem der Anstieg bei den Kradfahrern um +7 (von 4 auf 11) sowie bei den Fahrradfahrern (+3, von 6 auf 9). Sehr erfreulich ist, dass die Zahl der im Straßenverkehr verunglückten Kinder wiederum sank, und zwar von 800 auf 792. Seit 2002 gibt es hier einen deutlich rückläufigen Trend, der weiter fortgesetzt werden muss. Bei den Verunglückten insgesamt ging die Zahl bei den Pkw-Insassen um -147 zurück, bei den Fahrradfahrern (+216) sowie Mofa- und Mopedfahrern (+53) gab es allerdings einen Anstieg.

Innensenator Christoph Ahlhaus: „Ich freue mich, dass die Zahl der verunglückten Kinder erneut zurückgegangen ist, trotz des verantwortungslosen Verhaltens mancher Verkehrsteilnehmer. Unsere Kinder müssen im Straßenverkehr sicher sein, hier setzen wir unsere Schwerpunktarbeit konsequent fort. Mit der Verkehrsmoral mancher Autofahrer, Fahrradfahrer und Fußgänger und den deshalb steigenden Unfallzahlen bin ich allerdings überhaupt nicht zufrieden, daraus mache ich gar keinen Hehl. Ich bin überzeugt, dass die

Straßenverkehrslage ohne die hervorragende Verkehrssicherheitsarbeit von Innenbehörde und Polizei noch schlechter wäre. Daher werden wir die Hauptunfallursachen und damit notorische Raser, Drängler und Rotlicht-Sünder, die das Leben und die Gesundheit anderer rücksichtslos aufs Spiel setzen, mit allen Mitteln bekämpfen. Dazu gehören auch manche Radfahrer, die auf erschreckende Art und Weise rücksichtslos Vorschriften missachten. Wir werden die Präventionskampagnen wie „Rücksicht auf Kinder“, aber auch die gezielte Verkehrsüberwachung an Unfallbrennpunkten ohne Wenn und Aber fortsetzen.“

Verkehrsunfälle mit jungen Erwachsenen (18 bis 24 Jahre)

In der Gruppe der jungen Erwachsenen besteht ein höheres Unfallrisiko als in anderen Altersgruppen, zum Beispiel Senioren. Die jungen Erwachsenen stellen einen Bevölkerungsanteil von nur 8,2 Prozent, sind aber zu 16,7 Prozent an den Unfällen insgesamt und zu 23,4 Prozent an den Unfällen mit Personenschaden beteiligt. 2008 stieg die Zahl der Unfälle um +1,5 Prozent (+161 auf 10.851) und es gab +6,5 Prozent mehr Verunglückte (+99 auf 1628). Auch wenn der Langzeittrend nach unten zeigt: Die Polizei wird weiterhin ein besonderes Auge auf junge, unerfahrene Fahrer werfen und mit speziellen Präventions-, aber auch Repressionsmaßnahmen arbeiten.

Verkehrsunfälle mit Senioren (ab 65 Jahre): 84,4 Prozent Sachschadensunfälle

Die Anzahl der Unfälle ist hier um +7,1 Prozent gestiegen, das heißt um +623 Verkehrsunfälle (von 8774 auf 9397). Die Zahl der Verunglückten ging um -2 zurück (von 994 auf 992). Senioren verursachen zu 84,4 Prozent Sachschadensunfälle, zum Beispiel Blechschäden beim Einparken oder Rückwärtsfahren. Ursache für den Anstieg der Zahlen ist, dass ältere Menschen heutzutage länger mobil bleiben und auch der Anteil der Senioren an der Gesamtbevölkerung steigt.

Fahrradfahrer: Noch nie wurde so viel Fahrrad gefahren wie im Jahr 2008

Im Jahr 2008 gab es den historischen Höchststand des Fahrradverkehrs in der Stadt. An den Messstellen wurden fast 50.000 Radfahrer gezählt, das sind fast 12.000 mehr als im Jahr 2007. Ursache dafür dürften die hohen Benzinpreise im vergangenen Jahr sein. Diese Entwicklung führte auch zu einem Anstieg der verunglückten Fahrradfahrer von 2282 auf 2498 (+9,5 Prozent = +216 Verunglückte). Diese Steigerung führte maßgeblich zur Steigerung der Verunglückten insgesamt (+139), obwohl die Zahl der verunglückten Pkw-Insassen um -147 zurückgegangen ist. 9 Radfahrer kamen ums Leben, das sind 3 mehr als im Jahr 2007.

Motorradfahrer: Weniger Verunglückte, weniger Unfälle – aber leider mehr Tote

Bei den Verkehrsunfällen mit Motorradfahrern gab es einen Rückgang um -2,4 Prozent (-19 Unfälle) von 777 auf 758. Die Zahl der Verunglückten sank hier um -2,9 Prozent (-15) von 521 auf 506. Trotz dieser rückläufigen Zahlen gibt es einen deutlichen Anstieg der bei Unfällen getöteten Motorradfahrer von 4 auf 11 Unfalltote. Dieser Anstieg um +7 ist der wesentliche Grund für den Anstieg der Verkehrstoten auf Hamburgs Straßen.

Lkw-Unfälle: Hauptursache für den Anstieg der Sachschadenumfälle

Die Lkw-Sachschadenumfälle sind um +1309 gestiegen. Hier liegt eine Hauptursache für den Anstieg der Sachschadenumfälle.

Alkohol und Drogen im Straßenverkehr: Hohes Risiko für Leben und Gesundheit

Wer unter Alkohol- oder Drogeneinfluss im Straßenverkehr unterwegs ist, riskiert überproportional hoch das Leben und die Gesundheit seiner Mitmenschen. Die Alkohol-Unfälle stiegen um +6,7 Prozent (+64 Unfälle) von 961 auf 1025 an. Auch die Zahl der Verunglückten stieg um + 7,7 Prozent (+ 33) von 429 auf 462. Im Bereich der Unfälle unter Drogeneinfluss führen die immer besseren Testgeräte der Polizei zu einer weiteren Aufhellung des Dunkelfeldes. Auch im Jahr 2009 wird die Polizei ihre entsprechenden Kontrollen fortsetzen. Bei den Unfällen stieg die Zahl um +28 von 91 auf 119 Fälle. 65 Menschen verunglückten unter Drogeneinfluss, das sind 15 Fälle mehr als im Jahr 2007. Bei 10 Verkehrstoten waren Alkohol- oder Drogenkonsum die Ursache; rund 40 Prozent der Unfälle unter Alkohol- oder Drogeneinfluss waren Unfälle mit Verletzten.

Rasen, Drängeln, Rotlicht-Verstöße, Rücksichtslosigkeit: die Hauptunfallursachen

Innensenator Christoph Ahlhaus kündigt an, dass die Bekämpfung der Hauptunfallursachen auch in Zukunft ein Schwerpunkt der Verkehrssicherheitsarbeit in Hamburg bleiben wird. So sind die Rückgänge bei den Unfallursachen „Geschwindigkeit“ (-239) und „Rotlicht“ (-50) auch und gerade ein Ergebnis der Verkehrsüberwachung. Bei Verunglückten sind die Unfallursachen Geschwindigkeit und zu geringer Sicherheitsabstand 3727 mal festgestellt worden. Außerdem gehören zu dieser traurigen Hitliste:

- Fehler und Rücksichtslosigkeit beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren oder Einbiegen in den fließenden Verkehr mit 2681 Nennungen;
- Missachtung von Vorfahrt und Vorrang sowie Rotlicht mit 1697 Nennungen.

Innensenator Christoph Ahlhaus: „Sichere Straßen sind ein wichtiger Faktor für noch mehr Attraktivität und Lebensqualität in unserer Stadt“

Innensenator Christoph Ahlhaus appelliert an alle Verkehrsteilnehmer „Rücksicht zu nehmen, insbesondere auf schwächere Verkehrsteilnehmer – und speziell auf unsere Kinder. Rasen, Drängeln, bei Rot über die Ampel fahren, rücksichtsloses und egoistisches Verhalten im Straßenverkehr können anderen Menschen – oder Ihnen selbst – das Leben kosten. Die Gefahren durch das Fahren unter Alkohol- oder Drogeneinfluss werden noch immer unterschätzt, das geht auf keinen Fall.“

Die **gesamte Verkehrsunfallstatistik** sowie **umfangreiche Informationen über die Verkehrsprävention** finden Sie unter www.hamburg.de/innenbehoerde im Internet.

Für Rückfragen der Medien:

Behörde für Inneres, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Marco Haase, Tel. 040 – 4 28 39 - 2673 und Thomas Butter, Tel. 040 – 4 28 39 - 2678

Fax 040 – 4 28 39 - 2797; E-Mail: pressestelle@bfi-a.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/innenbehoerde

8. April 2009 /bfi08

Zehn Straftäter aus der Haft abgeschoben

In den ersten drei Monaten 2009 wurden zehn Männer aus der Strafhaft heraus in ihre Heimatländer abgeschoben. Nach Nigeria wurden drei Straftäter zurückgeführt. Je zwei Täter wurden nach Litauen und Algerien abgeschoben. Weitere Abschiebungen erfolgten nach Lettland, Sri Lanka und Vietnam.

Insgesamt wurden die Straftäter zu 32 Jahren und fünf Monaten Haft verurteilt, was einer durchschnittlichen Verurteilung von gut drei Jahren Haft entspricht. Die entsprechenden Straftaten reichen von Urkundenfälschung über Hehlerei bis hin zu versuchtem Totschlag.

Ein 41-jähriger nigerianischer Staatsangehöriger musste das Bundesgebiet verlassen, da er zu vier Jahren Haft wegen wiederholten Betruges und Urkundenfälschung verurteilt wurde. Ferner wurde ein 28-jähriger litauischer Staatsbürger wegen Vergewaltigung und gefährlicher Körperverletzung abgeschoben.

Die meisten Verurteilungen erfolgten wegen Drogendelikten und Diebstahls.

Innensenator Christoph Ahlhaus: „Die Rückführung ausländischer Straftäter hat weiterhin hohe Priorität. Wir werden auch in Zukunft das Aufenthaltsgesetz konsequent anwenden, um die Sicherheit der Menschen in unserer Stadt zu gewährleisten. Wer unsere Gastfreundschaft missbraucht, hat in Hamburg und in Deutschland nichts zu suchen.“

Für Rückfragen der Medien:

Behörde für Inneres, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,

Marco Haase, Tel. 040 – 4 28 39 - 2673 und Thomas Butter, Tel. 040 – 4 28 39 - 2678

Fax 040 – 4 28 39 - 2797; E-Mail: pressestelle@bfi-a.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/innenbehoerde

sowie

Einwohner-Zentralamt

Christian Martens, Tel. 040 – 42839 - 21 21

E-Mail: pressestelle@bfi-e.hamburg.de

Internet: www.eza.hamburg.de



7. April 2009/bwa07

Reform der Job-Center verschoben

Agentur für Arbeit und Stadt entwickeln team.arbeit.hamburg weiter

Die Agentur für Arbeit Hamburg und die Behörde für Wirtschaft und Arbeit bedauern, dass die vom Verfassungsgericht geforderte Reform der Job-Center zur Umsetzung des SGB II in dieser Legislaturperiode noch nicht auf den Weg gebracht wurde.

Es besteht die Sorge, dass die Zeit für eine Neuregelung knapp wird. Gerade vor dem Hintergrund der Weltwirtschaftskrise sollte für die Arbeitssuchenden die bestmögliche Beratung auf den Weg gebracht werden.

Seit 2005 arbeiten die Freie und Hansestadt Hamburg und die Agentur für Arbeit Hamburg als Träger der team.arbeit.hamburg produktiv zusammen. In 26 dezentralen Standorten engagieren sich 1.760 Mitarbeiter der FHH und der Agentur für Arbeit bei team.arbeit.hamburg für 136.698 Empfänger von Arbeitslosengeld-II sowie deren 52.206 nicht erwerbsfähige Angehörige in den Bedarfsgemeinschaften (Stand: März 09). Hierfür stehen in diesem Jahr rund 170 Mio. Euro für aktivierende Arbeitsmarktförderung aus Bundesmitteln zur Verfügung. Neben den Leistungen zum Lebensunterhalt setzt team.arbeit.hamburg weiterhin auf qualifizierende Elemente der beruflichen Bildung, die auf dauerhaften Integrationen auf dem Hamburger Arbeitsmarkt zielen. Der Bereich der Qualifizierung wird angesichts der aktuellen Wirtschaftslage zudem signifikant ausgebaut.

Beide Partner, FHH und Agentur für Arbeit Hamburg, möchten diese Zusammenarbeit auch in Zukunft fortsetzen und die Dienstleistung aus einer Hand erbringen. Die Träger stehen hinter der Arbeit von team.arbeit.hamburg und haben das Ziel, die Qualität in den Job-Centern kontinuierlich zu steigern. Deshalb wird die konsequente Weiterentwicklung von team.arbeit.hamburg weitergeführt. Durch zusätzliches Personal werden die

Voraussetzungen geschaffen, dass in den Job-Centern die serviceorientierte Unterstützung für die Hamburger Bürger weiterhin im Vordergrund steht.

Ansprechpartner:

Agentur für Arbeit Hamburg

Knut Böhrnsen

Tel: (040) 2485-2230

Hamburg.presse@arbeitsagentur.de

Freie und Hansestadt Hamburg

Behörde für Wirtschaft und Arbeit

Jana Tiemann

Tel.: (040) 42841-2239

pressestelle@bwa.hamburg.de

07. April 2009/pa07

Ausbildung sichert Zukunft!

Senat beschließt im Rahmen seines Konjunkturprogramms eine Ausbildungsoffensive für die Jahre 2009/2010

Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, insgesamt 266 Nachwuchskräfte in den Jahren 2009/2010 zusätzlich auszubilden. Der Arbeitgeber und Dienstherr Freie und Hansestadt Hamburg erhöht seine Ausbildungsleistungen damit um fast 40%. Auch die Übernahme der Nachwuchskräfte im Anschluss an eine erfolgreiche Ausbildung wird grundsätzlich sichergestellt.

Der Erste Bürgermeister, Ole von Beust: „Die Freie und Hansestadt Hamburg wird auch in wirtschaftlich unsicherer Zeit ihre Bemühungen verstärken, mehr jungen Menschen einen Ausbildungsplatz anzubieten: Die Stadt wird als Arbeitgeberin für den Zeitraum 2009/2010 zusätzlich 266 Auszubildende einstellen. Damit erhöhen wir die Gesamtzahl aller Nachwuchskräfte in den Behörden und Ämtern auf 992. Die Polizei und die Feuerwehr sind an dieser Ausbildungsoffensive mit 25 bzw. 30 zusätzlichen Ausbildungsplätzen genauso beteiligt wie beispielsweise die allgemeine Verwaltung mit zusätzlichen 60 Ausbildungsplätzen.“

Die zusätzlichen Nachwuchskräfte sollen in allen Bereichen der hamburgischen Verwaltung eingesetzt werden. Im Bereich der Beamtenausbildungen beteiligen sich das Personalamt (Allgemeine Verwaltung), die Justizbehörde (Justizverwaltung, Strafvollzug), die Behörde für Kultur, Sport und Medien (Archivdienst), die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (technische Berufe) die Behörde für Inneres (Polizei, Feuerwehr) und die Finanzbehörde (Steuerverwaltung, IT-Trainees). Im Bereich der Ausbildungen nach dem Berufsbildungsgesetz werden eine Vielzahl von unterschiedlichen Ausbildungen zusätzlich angeboten (z.B. Gärtnerinnen/Gärtner, Fachkräfte für Küchen-, Möbel- und Umzugservice, Tischlerinnen/Tischler).

Die zusätzlichen Ausbildungsplätze werden im Schwerpunkt in den Ausbildungen des mittleren Dienstes bereitgestellt (102) und sprechen damit gezielt Realschülerinnen und

Realschüler an. Die 43 Ausbildungsplätze in den Ausbildungen des Berufsbildungsgesetzes stehen auch Hauptschülerinnen und Hauptschülern offen. Weitere 56 Ausbildungsplätze werden im gehobenen Dienst angeboten (Voraussetzung: Abitur), und 65 zusätzliche Einstellungen wird es im höheren Dienst geben (Voraussetzung: Studium). Hier wird die Freie und Hansestadt Hamburg in einem Modellversuch neben Ingenieurinnen/Ingenieuren, Juristinnen/Juristen 15 Einstellungen auch im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften und anderer weniger üblichen Fachrichtungen vornehmen (z.B. Geologie).

Die Ausbildungsinitiative wird in Kürze im Rahmen einer Dachkampagne aktiv beworben. In diesem Zusammenhang werden auch Nachwuchskräfte mit Migrationshintergrund gezielt angesprochen werden.

Im Bereich der Beamtenausbildungen und –einstellungen wird der Senat bei erfolgreicher Ausbildung die anschließende Übernahme grundsätzlich sicherstellen, um einerseits im Rahmen der Hamburger Konjunkturoffensive 2009/2010 – Nachhaltiges Wachstum auch Beschäftigung nachhaltig zu sichern und andererseits proaktiv auf die demografische Entwicklung zu reagieren.

Die Beteiligung der Bürgerschaft ist im Zusammenhang mit der nach der Mai-Steuer-schätzung 2009 vorgesehenen Anpassung des Haushalts vorgesehen.

Rückfragen:

Leiter des Personalamts
Dr. Volker Bonorden

Tel: (040) 42831 - 1506

Fax: (040) 42831 - 2420

E-Mail: volker.bonorden@personalamt.hamburg.de

07. April 2009/bsu07

Beach-Club Saison 2009 kann kommen

Parkdeck an den Landungsbrücken wird 2009 zu Hamburgs Strand

Die Beach-Clubs Hamburg del Mar, Lago Bay und Hamburg City Beach-Club können diesen Sommer auf dem Parkdeck neben den Landungsbrücken ihre Strandkörbe aufstellen. Die Betreiber mussten ihren bisherigen Standort an den Docklands wegen des Baus des Kreuzfahrtterminals in Altona räumen. Die Behörden und Bezirksämter haben in den vergangenen Monaten intensiv nach einer Ersatzfläche gesucht und diese nun für diesen Sommer auf dem Parkdeck neben den Landungsbrücken gefunden.

„Durch die konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten steht der kommenden Beach-Club Saison nichts mehr im Wege. Das ist gut für den Hamburger Sommer! Wir werden uns nun gemeinsam weiter um eine langfristige Lösung für die Beach-Clubs in Hamburg bemühen“, sagte Stephan Hugo Winters, Staatsrat für Stadtentwicklung heute bei einer Besichtigung des Standortes.

Markus Schreiber, Leiter des Bezirksamtes Mitte sagte: „Klasse, dass wir in Hamburg-Mitte einen Platz gefunden haben. Weg von der Wohnbevölkerung, gut zu erreichen mit öffentlichen Verkehrsmitteln, mit Parkplätzen unten drunter, exzellenter Hafeblick: Besser geht's nicht!“

Die Parkpalette am Alten Elbtunnel steht nach dem Hafengeburtstag im Mai 2009 für die Beach-Clubs zur Verfügung. Die 1.900 qm große Parkpalette wurde 1969 als Parkplatz für die England-Fähre gebaut. Die zunächst auf ein Jahr befristete Nutzung für Beach-Clubs erfolgt im Rahmen einer Sondernutzungserlaubnis.

Rückfragen:

Enno Isermann, Pressestelle der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt,
Tel.: 040 428 40 – 20 51, oder -3063, -3249, -2058, enno.isermann@bsu.hamburg.de

Andreas Lange, Pressestelle Bezirksamt Mitte,
Tel.: 040 4 28 54 – 3455, andreas.lange@hamburg-mitte.hamburg.de

9. April 2009/bsu09

Neuaufgabe des ersten Geo-Führers im Norden

Erdfall, Steppenwisent, Eisstausee

Die Harburger Berge waren einst Braunkohlerevier. Von 1919 bis 1922 betrieb die Gewerkschaft „Robertshall“ am Ehestorfer Heuweg ein Bergwerk, das Kohle aus der viele Millionen Jahre zurückliegenden Tertiärzeit förderte. Der Bahrenfelder See ist kein einfacher Badeteich, sondern ein „Erdfall“ über dem Salzstock Othmarschen-Langenfelde. Vor rund 150 Jahren lenkte ein Bauer sein schmutziges Pferdefuhrwerk zum Säubern in den See und versank mit seinen Tieren spurlos in der Tiefe. Kurz hinter dem Süllberg und anderen Erhebungen der Blankeneser Hügelkette standen während der vorletzten Eiszeit gut 100 m hohe Eiswände als südlichste Kante der riesigen skandinavischen Gletscher, die weiter im Norden bis 3 km mächtig waren. Und in Wandsbek hätte man vor rund 100.000 Jahren in einem Eisstausee doppelt so groß wie die Fläche der Alster baden können - wenn es nicht so bitterkalt gewesen wäre.

Auch die gerade erschienene **Neuaufgabe** des erdgeschichtlichen Führers „**Geo-Touren in Hamburg**“ ist wieder randvoll mit verblüffenden Informationen zu weit über 200 Orten in und um Hamburg. Das reicht vom Himmelmoor bei Quickborn übers nordische Granitpflaster vor der Laiesz-Halle bis zu Hamburgs tiefster Bohrung in Allermöhe, die 1997 mehr als 3.000 m Tiefe rund 200 Millionen Jahre alte Erdschichten aus der Frühzeit der Saurier erreichte. Mit den „**Geo-Touren in Hamburg**“ geht es zu „Karl dem Großen“ im Staatsforst Rosengarten, auf die bodenkundlichen Lehrpfade in den Harburger Bergen oder im Wohldorfer Wald und nach Neuland, wo Reste fast der gesamten Eiszeittierwelt vom Mammut bis Steppenwisent ausgebaggert wurden.

Die „Geo-Touren in Hamburg“ haben Taschenbuch-Format, 168 Seiten mit 190 Farbbildern und eine Übersichtskarte für die 248 vorgestellten Objekte im Maßstab 1:60.000. Für alle sind im Anhang GPS-Koordinaten angegeben, die von der Webseite des Geologischen Landesamtes (www.geologie.hamburg.de) heruntergeladen werden können. Dort kann man auch eine GoogleEarth-Punktdatei aller Objekte abrufen. Für 9,90 € gibt es die Neuaufgabe der „Geo-Touren in Hamburg“ bei Dr. Götze Land & Karte, Alstertor 14-18, im Infocenter Wasser Umwelt Gesundheit, Hermannstr. 14 (Mo-Fr 10-18), im Stadtmodell Wexstraße 7 (Mo-Fr 10-17, Sa+So 13-17), im übrigen Buchhandel und im Geologischen Landesamt Hamburg, Billstraße 84 (gla@bsu.hamburg.de).



7. April 2009/hch07

Elbtorquartier östlich des Magdeburger Hafens – Städtebaulicher und architektonischer Wettbewerb ist entschieden

Der Magdeburger Hafen ist der zentrale Wasserraum der HafenCity. Seit 2007 ist westlich des Hafenbeckens das Überseequartier im Bau. In einem kombinierten städtebaulichen und architektonischen Wettbewerb galt es jetzt die Bebauung im neuen Elbtorquartier östlich des Magdeburger Hafens zu definieren. Als Nutzungen für das ca. 30.000 m² BGF große Bauvorhaben stehen bereits fest: die Deutschlandzentrale von Greenpeace e.V., der Designport mit dem Designzentrum Designxport sowie mindestens 100 Wohnungen. Dieses gesamte Ensemble wird auch geprägt sein durch öffentliche Nutzungen auf zwei Ebenen, ausgerichtet auf das Wasser. Eine besondere Herausforderung dieses Wettbewerbs war es, den Bedingungen an nachhaltiges und energieeffizientes Bauen gemäß Umweltzeichen HafenCity in Gold gerecht zu werden. Der 1. Preis ging an das Büro BGP Bob Gysin + Partner Architekten aus Zürich, zusammen mit dem Fachplaner für energieeffizientes Bauen, der ARGE 3-Plan Haustechnik AG, Winterthur, mit EK Energiekonzepte AG, Zürich.

Im Januar 2009 hatten die DS-Bauconcept GmbH (Projektentwickler für die Deutschlandzentrale des Greenpeace e.V.), die PRIMUS Developments GmbH (Projektentwickler für den designport), und die HafenCity Hamburg GmbH in Abstimmung mit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt einen städtebaulichen und architektonischen Realisierungswettbewerb für die Bebauung im Elbtorquartier ausgeschrieben. Aufgabe war es, für dieses ca. 30.000 m² (Bruttogeschossfläche) große Gebäudeensemble mit drei unterschiedlichen Nutzungsbausteinen an einem sehr prominenten Ort einen städtebaulich, architektonisch und ökologisch überzeugenden Entwurf zu erarbeiten. Gewünscht waren keine Solitärbauten, sondern ein stimmig wirkendes Gebäudeensemble, das sich hinsichtlich

seiner Höhenentwicklung, seiner Kubatur und seiner steinernen Materialität schlüssig in die Umgebung einfügt.

Das gesamte Gebäudeensemble sollte sowohl auf Promenaden- als auch auf dem hochwassergeschützten Niveau des Erdgeschosses publikumsbezogene Nutzungen wie z.B. Veranstaltungs- und Ausstellungsräume oder Gastronomie erhalten und sich auf verschiedenen Ebenen zum Wasser hin öffnen. Oberhalb des Warftniveaus war die Ausbildung eines 10 Meter breiten und 8 Meter hohen Arkadenraums als „Stadtloggia“ mit Blick aufs Wasser gewünscht.

Eine weitere Besonderheit dieses Wettbewerbs war der hohe Anspruch an nachhaltiges und energieeffizientes Bauen; dazu waren die Architekten gehalten, mit einem auf nachhaltiges Bauen spezialisierten Ingenieurbüro zusammen zu arbeiten. Das Gebäudeensemble am Magdeburger Hafen wie auch nahezu alle Neubauten im neuen Elbtorquartier sollen nach dem Gold-Standard des Umweltzeichens HafenCity gebaut werden und damit einen zukunftsweisenden Beitrag für das Setzen neuer Standards für Nachhaltiges Bauen leisten (generelle Information zum Umweltzeichen HafenCity in den aktuellen HafenCity News von März 2009).

Die Wettbewerbsteilnehmer wurden in folgender Rangfolge prämiert:

1. Preis: BGP Bob Gysin + Partner BGP Architekten, Zürich,

zusammen mit dem Fachplaner für energieeffizientes Bauen

3-Plan Haustechnik AG, Winterthur, mit EK Energiekonzepte AG, Zürich

3. Preis: kadawittfeldarchitektur GmbH, Aachen mit dem Fachplaner

Arup GmbH, Düsseldorf

4. Preis: Arge Thomas Müller / Ivan Reimann Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin

mit dem Fachplaner **Transsolar Energietechnik GmbH, Stuttgart**

Ankauf: Ingenhoven Architekten GmbH, Düsseldorf mit dem Fachplaner

WSGreen Technologies GmbH / Werner Sobek Stuttgart GmbH, Stuttgart

Ankauf: Kuma & Associates Europe SAS, Paris mit dem Fachplaner

Happold Ingenieurbüro GmbH, Berlin

Ankauf: HPP Hentrich-Petschnigg & Partner GmbH & Co.KG, Düsseldorf mit dem Fachplaner Gesellschaft für Ökologische Bautechnik Berlin mbH (GFÖB), Berlin

Der Siegerentwurf zeichnet sich durch eine spannungsvolle, mäandrierende Figur aus. Wie selbstverständlich fügt sich das 170 Meter lange Gebäudeensemble in die städtebauliche Situation zwischen Kaispeicher B im Norden, dem Magdeburger Hafen im Westen und der Hongkongallee im Osten ein. Prägendes Element für das Erscheinungsbild des langgestreckten Gebäudekörpers ist die sich zum Wasser hin öffnende Stadtloggia. Sie bildet für den Magdeburger Hafen eine prägnante, nach Westen ausgerichtete Raumkulisse. Die drei unterschiedlichen Nutzungs-komponenten zeichnen sich durch Gebäudevor- und rücksprünge im Gesamtensemble ab. Dadurch entstehen insbesondere auch für das Wohnen vielfältige Sichtbeziehungen zur Speicherstadt und Hafenbecken.

„Aufgrund der klaren Raumbildung, eleganten Linienführung, einer eindeutigen Zonierung und differenziert gegliederten Fassaden sowie dem Ziegel als Identität stiftendes Material (...) sind städtebauliche Konzeption und architektonisches Erscheinungsbild insgesamt überzeugend.“ (Auszug aus der Jurybewertung).

Positiv bewertet wurde außerdem das Konzept der Nachhaltigkeit: „Die rational geprägte Grundstruktur des Entwurfes liefert über alle Kriterien des Nachhaltigen Bauens gute Lösungen. Dies reicht von vielfältigen Retentionsflächen, wie begrünten Dachflächen und grünen Innenhöfen, über eine hohe Nutzungsflexibilität und Wirtschaftlichkeit bis zu einer energieeffizienten Gestaltung von Gebäudehülle und Technik.“ (Auszug aus der Jurybewertung).

Zum Nachhaltigkeitskonzept des Siegerentwurfs gehören außerdem u.a. der Einsatz von Wärmepumpen und Solarkollektoren, passive Kühlung über Erdkanal sowie Photovoltaik, Windenergie und Regenwassernutzung.

Drei Nutzungskomponenten sind für das Bauvorhaben vorgesehen. Der nördliche Teil des Gebäudeensembles mit ca. 10.800 m² BGF (Baufeld A), direkt gegenüber dem Internationalen Maritimen Museum, ist neben der öffentlichkeitswirksamen Erdgeschossnutzung für den Bau von ca. 60 Wohnungen vorbehalten. In den mittleren Teil des Ensembles (Baufeld B) mit ca. 10.000 m² BGF wird der Designport mit dem Designzentrum Designxport einziehen. Mit Designbüros und ca. 20 Wohn- und Arbeitslofts, einem Veranstaltungs- und Ausstellungsbereich sowie einer Präsenzbibliothek mit Design-

Archiv wird die Hamburger Designwirtschaft eine neue Kommunikations- und Präsentationsplattform erhalten; hamburgunddesign° kann seine Aktivitäten zukünftig dort räumlich bündeln. Der südliche Teil des Gebäudeensembles (Baufeld C) wird überwiegend als Deutschlandzentrale für Greenpeace genutzt. Die 1971 gegründete Umweltschutzorganisation und der Ökostromanbieter Greenpeace Energy eG werden hier mit ca. 270 Mitarbeitern als Mieter einziehen. Daneben entstehen zusätzliche Büroflächen und ca. 20 Wohnungen. Für den neuen Standort in der HafenCity legt Greenpeace insbesondere Wert auf die öffentliche Wirksamkeit des Gebäudes und einen hohen bauökologischen Anspruch mit Vorbildcharakter. Greenpeace hält es angesichts des Klimawandels für dringend notwendig, dass die Energieeffizienz auch von Bürogebäuden erhöht wird.

Jürgen Bruns-Berentelg, Vorsitzender der Geschäftsführung, HafenCity Hamburg GmbH:

„Die Wettbewerbsteilnehmer wurden vor eine schwierige Aufgabe gestellt. Drei Nutzungen mit unterschiedlichen Anforderungen sind in einem Ensemble verbunden; gleichzeitig entsteht ein Bezug zum Stadtraum mit öffentlichen Nutzungen wie z.B. Ausstellungs- und Veranstaltungsflächen oder Gastronomie auf zwei Ebenen. Der siegreiche Entwurf entspricht außerdem den strengen Kriterien des HafenCity Umweltzeichens. Der Auftakt für das neue Elbtorquartier als Hamburgs Vorzeigequartier für Nachhaltigkeit ist hervorragend.“

Prof. Jörn Walter, Oberbaudirektor:

„Das Herzstück der HafenCity erhält mit der Mantelbebauung eine großstädtische räumliche Fassung, die mit der Stadtloggia eine einzigartige Anmutung haben wird. Die Idee, am Magdeburger Hafen ein Pendant zur Binnenalster zu schaffen und der Bipolarität Hamburgs - dort weißer Putz, hier roter Backstein. stadtbaukünstlerischen Ausdruck zu verleihen, nimmt Gestalt an.“

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

HafenCity Hamburg GmbH, Susanne Bühler, Tel.: 040/374726-14

9. April 2009/bsb09

Teamwettbewerb für Hauptschüler: Schule Tieloh im Finale Schülerfirma „tieloh-bike“ montiert und vermarktet erfolgreich Fahrräder

Die Schule Tieloh hat es beim Teamwettbewerb für Hauptschüler „Die Durchstarter“ mit ihrer Schülerfirma „tieloh-bike“ unter die zehn Besten geschafft. Neben Reparaturen montieren die Schülerinnen und Schüler Fahrräder und vermarkten sie erfolgreich: Von 200 hergestellten Rädern wurden bereits 150 verkauft. Vom 10. bis 13. Mai darf eine Delegation der Schule zum Wettbewerbsfinale nach Leipzig reisen, wo sie die Schülerfirma präsentieren und um die ersten drei Plätze wetteifern wird.

Der Wettbewerb zeichnet Jugendliche auf ihrem Weg zum Hauptschulabschluss für ihre Leistung, ihr Engagement und ihr Können in Schülerprojekten aus. Die Schülerinnen und Schüler sollen innerhalb des Projekts Aufgabenbereiche selbst übernehmen, Kontakte zu Unternehmen oder außerschulischen Organisationen knüpfen und ein Produkt herstellen oder eine produktnahe Dienstleistung entwickeln.

Getragen wird „Die Durchstarter“ von der Stiftung Industrieforschung und dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) sowie vom Technologiezentrum für Jugendliche GaraGe in Leipzig. Dort finden Mitte Mai auch das Finale und die Vorbereitungen darauf statt. In Workshops lernen die Schülerinnen und Schüler, wie sie ihr Projekt für die Endausscheidung richtig in Szene setzen – z. B. wie sie ihren Stand gestalten oder einen Videoclip für ihre Bühnenpräsentation erstellen. Daneben ist ein spannendes Freizeitprogramm in Leipzig angesagt.

Rückfragen:

Schule Tieloh, Gerhard Delkeskamp Tieloh 28, 22307 Hamburg
Telefon: 040-697130, delkeskamp@t-online.de
www.tieloh-bike.de

Institut der deutschen Wirtschaft Köln
Projekt „Die Durchstarter“
Zuzana Blazek, Gustav-Heinemann-Ufer 84-88, 50968 Köln
Telefon: 0221 4981-830
kontakt@diedurchstarter.de
www.diedurchstarter.de

6. April 2009/bsg06

Infotag Altenpflege am 24. April

Altenpflegeschulen und Betriebe informieren über die Altenpflegeausbildung

Berufe in der Altenpflege sind vielseitig, menschlich und mit sicheren Zukunftsaussichten, da der Bedarf nach Fachkräften wächst. Im Rahmen eines „Infotages Altenpflege“ haben Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen am 24. April Gelegenheit, sich über eine Ausbildung im Bereich Altenpflege zu informieren und erste Kontakte zu Ausbildungsbetrieben und Altenpflegeschulen zu knüpfen. Veranstaltet wird der Aktionstag gemeinsam von Sozial- und Schulbehörde, der Hamburgischen Pflegegesellschaft und den Hamburger Landesverbänden der Pflegekassen.

„Altenpflege ist ein Beruf, der viel fordert, aber auch viel zurückgibt“, sagt Hamburgs Sozialsenator Dietrich Wersich. „Mit dem Aktionstag wollen wir zeigen, dass hier gute und wichtige Arbeit geleistet wird, der Altenpflege-beruf spannend und verantwortungs-voll ist und junge Menschen motivieren, sich beruflich für Ältere zu engagieren.“

An dem Aktionstag unter dem Motto „Beruf

Altenpflege: vielseitig, menschlich, sicher“ wollen Schulen und Ausbildungsbetriebe vermitteln, dass die Altenpflege ein sicherer und vielseitiger Beruf mit Aufstiegsmöglichkeiten ist. Die Ausbildung in der Altenpflege dauert drei Jahre und setzt einen Realschulabschluss voraus, aber auch Hauptschüler können in die Pflege mit einer Ausbildung zum Gesundheits- und Pflegeassistenten einsteigen. Einen Überblick über Altenpflegeschulen und Ausbildungsbetriebe, die am 24. April ihre Türen öffnen, sowie weitere Informationen zum Berufsfeld Altenpflege gibt es im Internet unter www.hamburg.de/altenpflege. Außerdem informiert ein Flyer, der an die Hamburger Schulen verteilt wurde, über den „Infotag Altenpflege“.



Für die Medien können für eine Berichterstattung über den „Infotag Altenpflege“ sowohl das Logo als auch zwei Fotomotive als Datei zur Verfügung gestellt werden. Sie sind anzufordern unter den unten angegebenen Kontaktdaten.



Motive: Schülerinnen und Schüler der Staatlichen Schule Gesundheitspflege W 1, Hamburg

Fotograf: Ralf Timm

Für Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz

Jasmin Eisenhut

Tel.: 42863-28 89, Fax: 42863-38 49

E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bsg/

8. April 2009/bsg08

Wegweiser für Menschen mit Behinderungen

Neue Broschüre der Sozialbehörde gibt einen Überblick über das Hilfesystem

Für Menschen mit Behinderungen gibt es in Hamburg ein umfassendes und vielseitiges Angebot an unterstützenden Leistungen, Beratungsstellen und Einrichtungen. Einen Überblick über das Hilfesystem gibt der neu erschienene „Wegweiser für Menschen mit Behinderungen“, den die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz jetzt herausgegeben hat und der ab sofort erhältlich ist.

„Unser Ziel ist es, Menschen mit Behinderungen ein eigenständiges, eigenverantwortliches Leben im Rahmen ihrer individuellen Voraussetzungen zu ermöglichen. Der Ratgeber informiert über die entsprechenden Angebote und Möglichkeiten in unserer Stadt und zeigt direkte Wege zu Ansprechpartnern auf“, sagt Sozialsenator Dietrich Wersich. Auf rund 100 Seiten werden unter anderem Beratungsangebote, ambulante und stationäre Hilfen sowie Hilfen für Kinder und Familien aufgeführt. Außerdem werden Informationen zur Teilhabe am Arbeitsleben, für mehr Mobilität sowie zu unterschiedlichen Hilfearten und zur Leistungsbewilligung gegeben.

Erhältlich ist der „Wegweiser für Menschen mit Behinderungen“ unter anderem bei den Bezirksämtern, den Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege sowie bei der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz, Hamburger Straße 47, 22083 Hamburg, Tel. 040/42863-7778. Im Internet ist er einzusehen unter www.hamburg.de/behinderung

Für Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
Jasmin Eisenhut

Tel.: 42863-28 89, Fax: 42863-38 49

E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bsg/

7. April 2009/bsg07

Zahl der Drogentoten in Hamburg gesunken

Polizei registriert weniger erstauffällige Konsumenten harter Drogen

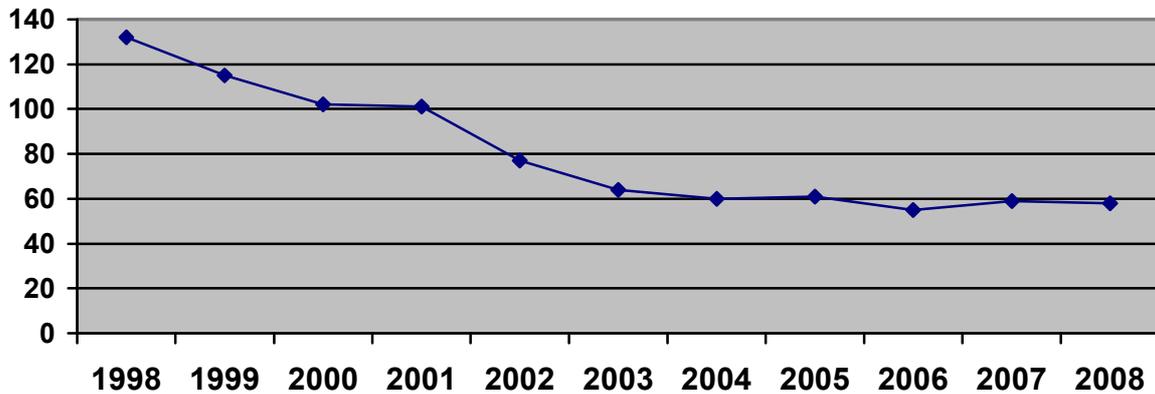
Die Zahl der Drogentoten in Hamburg ist entgegen der bundesweiten Entwicklung im Jahr 2008 leicht gesunken und bleibt auf dem niedrigen Niveau des Vorjahres. Gegenüber dem Jahr 2007 (59 Tote) starben im vergangenen Jahr 58 Menschen an den Folgen des Konsums illegaler Drogen. Im bundesweiten Vergleich der Großstädte fällt Hamburg in der Quote der Drogentodesfälle damit zurück. Ähnlich ist die Entwicklung bei erstauffälligen Konsumenten harter Drogen (EKhD). Bundesweit stieg die Zahl im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr von 18.620 auf 19.203 Personen an. Dies entspricht einer Steigerung von drei Prozent. In Hamburg hingegen sank die Zahl der erstauffälligen Konsumenten harter Drogen gegenüber dem Jahr 2007 spürbar um 69 auf insgesamt 390 Personen (-15 %) im Jahr 2008. Somit hat sich die Zahl der registrierten EKhD in den letzten zehn Jahren mehr als halbiert (1999: 794 EKhD).

Innensenator Christoph Ahlhaus: „Jeder Drogentote ist einer zu viel! Wer illegale Drogen konsumiert, setzt sich einer hohen Gefahr für seine Gesundheit und für sein Leben aus. Das muss jedem Drogenkonsumenten bewusst sein. Die konstanten Zahlen zeigen jedoch, dass die Aufklärungsarbeit der Behörden ebenso wie die konsequente Bekämpfung der Drogenkriminalität durch unsere Polizei erfolgreich ist. Die Menschen in Hamburg können sich darauf verlassen, dass wir diese erfolgreiche Drogenpolitik unbeirrt fortsetzen werden. Die Drei-Säulen-Konzeption Hamburgs, die neben Prävention und Therapie auch auf Repression setzt, ist die bewährte Handlungsgrundlage.“

„Insbesondere der Rückgang von erstauffälligen Konsumenten harter Drogen in den vergangenen zehn Jahren auf die Hälfte zeigt den Erfolg unserer Präventionsarbeit“, so **Gesundheitssenator Dietrich Wersich.** „Die ebenfalls auf die Hälfte reduzierte Zahl der Drogentoten in diesem Zeitraum belegt zudem, dass wir in Hamburg ein wirksames Hilfe- und Unterstützungssystem haben. Besonders erfreulich ist auch, dass sich die Entwicklung in Hamburg in beiden Fällen vom Bundestrend mit seinen Steigerungen abgekoppelt hat.“

Zahlen und Entwicklungen

Entwicklung der Drogentoten in Hamburg



	Drogentote 2007	Drogentote 2008	Einwohner (31.12.2007)	Drogentote pro 100.000 Einwohner (2008)
Köln	58	54	995.397	5,4
Frankfurt	44	33	659.021	5,0
Berlin	158	152	3.416.255	4,4
Hannover	22	22	518.069	4,2
München	50	50	1.311.573	3,8
Essen	32	22	582.140	3,8
Nürnberg	13	19	503.110	3,8
Mannheim	7	11	309.795	3,6
Düsseldorf	22	20	581.122	3,4
Hamburg	59	58	1.770.629	3,3
Dortmund	24	18	586.909	3,1
Stuttgart	12	12	597.176	2,0
Leipzig	12	8	510.512	1,6
Dresden	5	5	507.513	1,0

Quelle: Rauschgift - Jahreskurzlage 2008 des Bundeskriminalamtes;
Einwohnerzahlen des Statistischen Bundesamtes.

Die Hauptursachen für den Drogentod sind nach bisherigen Erkenntnissen weiterhin:

- Überdosis von Betäubungsmitteln, insbesondere Heroin,
- Langzeitschäden oder
- Suizide.

Die Maßnahmen erfolgreicher Drogenpolitik in Hamburg

Hamburg weist im Hinblick auf Beratung, Prävention und Therapie ein differenziertes ambulantes Hilfesystem auf, bestehend aus über 24 Beratungsstellen Freier Träger für Menschen mit Suchtproblemen. Die Angebote umfassen Suchtberatung, Therapievermittlung, soziale Stabilisierung und Integration sowie ambulante Therapie. Dazu gehören auch fünf Kontakt- und Beratungsstellen für Drogenabhängige mit Konsumräumen und die Beratung in Haftanstalten. Heroinabhängige, die substituiert werden, können in sieben spezialisierten Einrichtungen sowie in einigen Suchtberatungsstellen psychosoziale Betreuung erhalten. Darüber hinaus wurden entsprechend dem Senatskonzept "Drogenfreie Kindheit und Jugend" zusätzliche regionale Angebote für suchtgefährdete Jugendliche eingerichtet, u.a. in den Bezirken Altona, Bergedorf, Hamburg-Nord, Wandsbek und Harburg.

Neben Prävention und Therapie haben die konsequente Bekämpfung und Ahndung der Drogenkriminalität durch Polizei und Justiz sowie die nachhaltige Zerschlagung der offenen Drogenszene maßgeblich zum Erfolg der Hamburger Drogenpolitik beigetragen. Zur Sicherung dieses Erfolges führt die Polizei auch weiterhin präventive und repressive Maßnahmen sowohl im Stadtteil St. Georg, als auch anlassbezogen im gesamten Stadtbereich durch und hält den hohen Verfolgungsdruck auf Dealer aufrecht.

Für Rückfragen der Medien:

Behörde für Inneres, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Marco Haase, Tel. 040 – 4 28 39 - 2673 und Thomas Butter, Tel. 040 – 4 28 39 - 2678
Fax 040 – 4 28 39 - 2797; E-Mail: pressestelle@bfi-a.hamburg.de
Internet: www.hamburg.de/innenbehoerde

Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz,
Rico Schmidt,
Tel. 040 - 4 28 63 - 34 78, Fax 040 - 4 28 63 - 38 49,
E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de, Internet: www.hamburg.de/bsg

7. April 2009/bksm07

Kulturwerbung in U-Bahnen und U-/S-Bahnstationen

Unkomplizierte, günstige Werbemöglichkeit mit hoher Reichweite

Ab sofort steht Hamburger Kulturveranstaltern ein innovatives und reichweitenstarkes Werbemedium mehr zur Verfügung: Die von der Freien und Hansestadt Hamburg und der Ströer Deutsche Städte Medien GmbH entwickelten „KulturSpots“ ermöglichen es Kulturkunden, ihre Werbung unkompliziert, preisgünstig und kurzfristig in der Hamburger U-Bahn sowie in U- und S-Bahnhöfen zu zeigen, mit Ermäßigungen bis zu 95 Prozent im Verhältnis zu den regulären Preisen.

Die „KulturSpots“ laufen im Rahmen des Fahrgastfernsehens von Ströer auf 1.000 Bildschirmen in U-Bahn-Waggons und auf 30 großen Infoscreens in U- und S-Bahnhöfen. Mit rund 50.000 Ausstrahlungen erreichen sie täglich mehr als 500.000 Menschen. Die „KulturSpots“ sind ein festes Format und bestehen aus einem Intro-Trailer (5 Sekunden) sowie drei Standbildern (je 8 Sekunden) für Kulturkunden. Ihre digitalen Materialien (Texte und Bilder) können die Kunden nach Anmeldung eigenständig über einen personalisierten Internet-Link in verschiedene Layouts einfügen und hochladen. Die Buchung ist bis zu drei Tage vor dem erwünschten Termin möglich. Die Preise liegen zwischen 30 und 200 Euro pro Tag.

Staatsrat Dr. Nikolas Hill, Behörde für Kultur, Sport und Medien: „Gerade kleine Kulturveranstalter brauchen die Möglichkeit, kurzfristig möglichst viele Menschen auf ihre Angebote aufmerksam zu machen. Mit den ‚KulturSpots‘ haben wir ein Medium entwickelt, das diesem Bedarf sehr gut entspricht: Sie sind preiswert in der Belegung wie in der Produktion, unkompliziert im Verfahren und haben eine extrem hohe Reichweite.“

Peter Kükenshörer, Leiter der Ströer DSM Regionalniederlassung Nord: „Mit Fahrgastfernsehen und Station-Infoscreens sind wir seit 10 Jahren ganz nah dran an den Hamburgern. Rund 500.000 Passanten sehen uns täglich. Wir freuen uns sehr, dass wir der Hamburger Kulturszene neben den klassischen 530 Kultursäulen nun zusätzlich dieses innovative, digitale Produkt preisgünstig zur Verfügung stellen können.“

Die Entwicklung eines innovativen, elektronischen Werbemediums, das speziell den Bedürfnissen der Kulturveranstalter entspricht, ist Teil des seit Januar 2009 laufenden neuen Werberechtsvertrages zwischen der Freien und Hansestadt Hamburg und der Ströer Deutsche Städte Medien GmbH. Weiterhin aufrecht erhalten werden die bestehenden Elemente der Kulturwerbung, wie zum Beispiel rund 6.000 Werbeflächen an Bauzäunen und 2.300 Werbeflächen an Schaltschränken sowie 530 Kultursäulen, an denen Kulturveranstalter stark ermäßigt werben können. Die Rabatte betragen 65 Prozent für Kulturveranstalter und 90 Prozent für Kleinstkulturveranstalter und Kinderkultur.

Die Anmeldung für die „KulturSpots“ läuft, wie auch die anderen Angebote der Kulturwerbung, über die Kultur-Medien Hamburg GmbH, Telefon: 040 – 22 94 23 0, www.kulturmedien-hh.de.

Für Rückfragen:

Ilka v. Bodungen
Pressesprecherin der Behörde für Kultur, Sport und Medien
040 – 428 24 293
Ilka.vonbodungen@bksm.hamburg.de

Stefanie Roßner
Pressesprecherin der Ströer Gruppe
0 22 36 - 96 45-283
srossner@stroeer.de

9. April 2009/bksm09

Denkmalwürdige HOCHBAHN - Stationen „erfahren“

Führungen zu architektonischen Höhepunkten

Das Denkmalschutzamt veranstaltet zusammen mit der HOCHBAHN in diesem Jahr mehrere Führungen, bei denen denkmalwürdige U-Bahn-Haltestellen abgefahren und besichtigt werden.

An den einzelnen Stationen werden technik- und unternehmensgeschichtliche Details der HOCHBAHN sowie die jeweilige Baugeschichte und Maßnahmen der Denkmalpflege erläutert.



Bei den Touren wird die Hamburger Verkehrsgeschichte ebenso anschaulich gemacht wie die verschiedenen Baustile zwischen Landungsbrücken und Mundsburg, vom Historismus über den Expressionismus bis zum Funktionalismus. Anhand historischer Fotos werden die teils erstaunlichen Wandlungen der Stationen erklärt und architektonische Details in den Fokus gerückt, die im U-Bahn-Alltag oft unbemerkt bleiben.

Die Führungen finden 2009 an folgenden Terminen statt:

22. April, 18 Uhr

10. Juni, 18 Uhr

29. Juli, 18 Uhr

12. September, 10 Uhr (Tag des offenen Denkmals)

Die Teilnahme an den Führungen ist kostenlos. Vorausgesetzt wird eine gültige HVV-Karte und eine Anmeldung bei der HOCHBAHN (Kontakt: Gerd Goldweida, Tel. 040-3288-2823, E-Mail gerd.goldweida@hochbahn.de), bei der auch der Treffpunkt bekanntgegeben wird.

Für Rückfragen:

Ilka v. Bodungen

Pressesprecherin der Behörde für Kultur, Sport und Medien

040 – 428 24 293

oder

Kristina Sassenscheidt, Denkmalschutzamt, Tel.: 040 – 428 63 3536

Terminkalender

Vom 14. April bis 19. April 2009

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182/2183 erteilt.

Dienstag, den 14.04.2009

- 18:30** Curiohaus, Rothenbaumschaussee 11-15
Bürgermeisterin Christa Goetsch nimmt an der **GEW-Veranstaltung zum Thema „Wie weiter mit Vorschulklassen“** teil.
- 20:00** Laeiszhalle, Großer Saal, Johannes-Brahms-Platz
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck besucht das **Konzert „Die Schöpfung“ der Hamburger Symphoniker**.

Mittwoch, den 15.04.2009

- 19:00** Museum für Hamburgische Geschichte, Holstenwall
Bürgermeisterin Christa Goetsch nimmt teil an der **Abendveranstaltung zum Thema „Kosmopolis: Tor zur Welt – Bildungsoffensive für die Elbinsel“** des Architektur Centrums.

Donnerstag, den 16.04.2009

- 10:00** Rathaus, Turmsaal
Staatsrat Carsten-Ludwig empfängt eine Gruppe **junger Diplomatinen und Diplomaten aus dem Nahen und Mittleren Osten, Nordafrika sowie Süd- und Südostasien**, die am „**International Diplomats Programme**“, einer Initiative des Auswärtigen Amtes und der BMW Stiftung Herbert Quandt, teilnehmen.
- 10:00** Silbersackstraße 14
Senator Dietrich Wersich spricht anlässlich der **Einweihungsfeier des Seniorentreffs Nachbarschaftsheim St. Pauli e.V.** ein Grußwort.
- 19:00** Kehrwieder 12, 20457 Hamburg
Senatorin Dr. Herlind Gundelach nimmt teil am **Welcome-Dinner** anlässlich der **25. Preisverleihung des Körber-Preises für die Europäische Wissenschaft 2009**.
- 19:30** Cotton Club, Alter Steinweg 10
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck verleiht den **Louis-Armstrong Gedächtnispreis** an **Dieter Roloff** anlässlich des **50-jährigen Jubiläums des Cotton Clubs**.
- 19:30** Gymnasium Rahlstedt, Scharbeutzer Str.36
Staatsrat Dr. Stephan Hugo Winters spricht ein Grußwort anlässlich einer **Veranstaltung des Lärmschutz Rahlstedt e.V.**
- 19:30** Ernst Deutsch Theater
Staatsrat Dr. Manfred Jäger besucht die **Premiere des Theaterstücks**

“Kollaboration“ von Ronald Harwood.

Freitag, den 17.04.2009

11:00 Rathaus, Großer Festsaal
Bürgermeister Ole von Beust hält ein Grußwort anlässlich der **25. Preisverleihung des Körber-Preises für die Europäische Wissenschaft 2009.**

Senatorin Dr. Herlind Gundelach und Staatsrat Bernd Reinert nehmen teil.

11:00 Bürgerhaus Wilhelmsburg
Senatorin Anja Hajduk spricht auf dem **Frühlingsempfang der IBA / IGS.**

12:30 Rathaus, Kaisersaal
Senatorin Dr. Herlind Gundelach gibt ein **Senatsfrühstück** anlässlich der **Preisverleihung des Körber-Preises für die Europäische Wissenschaft 2009** und spricht ein Grußwort.

Staatsrat Bernd Reinert nimmt teil.

18:00 Kesselhaus
Staatsrat Christian Maaß nimmt teil an einer **Podiumsdiskussion des World Future Council zum Thema Weltstädte im Kampf gegen den Klimawandel: Vorreiterrolle für Hamburg?**

18:30 Hamburgische Staatsoper, Große Theaterstr.25
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck nimmt teil am **Musikalischen Opern-Dinner.**

19:30 CAP SAN DIEGO, Liegeplatz Überseebrücke
Staatsrat Bernd Reinert nimmt teil an der **Vernissage Kunst- und Designausstellung von Studenten der HAW und Reto Emch.**

Samstag, den 18.04.2009

10:00 Empire Riverside Hotel
Staatsrat Dr. Manfred Jäger hält anlässlich der **Mitgliederversammlung des Hamburger JU-JUTSU Verbandes** ein Grußwort.

13:45 Uhlenhorster Hockey-Club e.V., Wesselblek 8
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck hält ein Grußwort vor der **Stiftung Uhlenhorster Hockey-Club** und verfolgt anschließend das **Lokald Derby der 1. Damenmannschaft gegen den Club an der Alster.**

14:00 Alter Elbtunnel, Südseite – ehem. Zollstation
Staatsrat Dr. Stephan Hugo Winters eröffnet die **Ausstellung „Fahrradkulturen“ der Fahrradsammlung Steinwerder.**

18:00 Universität, Von-Melle-Park 9, Hörsaal
Senatorin Dr. Herlind Gundelach spricht ein Grußwort anlässlich der **Veranstaltung „10 Jahre Entrepreneurship“.**

20:00 Laeishalle, Johannes-Brahms-Platz
Staatsrat Dr. Nikolas Hill besucht das **Konzert des Cross Chamber**

Orchestra.

20:00 Deutsches Schauspielhaus
Staatsrat Dr. Manfred Jäger besucht die **Premiere von „Wer einmal aus dem Blechnapf frisst“ von Hans Fallada.**

Sonntag, den 19.04.2009

10:30 Im Haus der Kulturen der Welt, John-Foster-Dulles-Allee 10, Berlin
Bürgermeisterin Christa Goetsch nimmt an dem **taz-Kongress zum Thema „Gymnasium - Bastion der Bildungsbürger: Reformieren oder Abschaffen?“** teil.

16:00 Bucerius Law School, Auditorium
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck verleiht den **Hamburger Jazz-Preis 2009** und spricht ein Grußwort.

Staatsrat Dr. Nikolas Hill nimmt teil.